

Logenvortrag in Berlin am 2. 2. 1909.

Aufbewahrung der vier Glieder der Avatara-Wesenheiten.

Wir haben ersehen können aus den ersten Vorträgen, die hier gehalten worden sind über komplizierte Fragen der Reinkarnation, dass sich im weiteren Fortschreiten diese in ihrem Anfang betrachteten Wesenheiten multiplizieren und wir auf diese Weise allmählich zu immer höheren und höheren Wahrheiten hinaufsteigen. Wir haben im Anfang dargestellt allgemeine Weisheiten und Wahrheiten, es ist aber auch möglich, und wir müssen es als notwendig einsehen, dass wir vom A.B.C. zu höheren Wahrheiten hinaufsteigen ~~dringen~~ dringen, um von da aus an der Hand der Theosophie zu begreifen die höhere geistige Welt, welche die phys. Welt umgibt und weiter hin, bis es uns gelingt, die Zusammenhänge zwischen den geist. Kräften, die hinter der sinnlichen Erscheinungen wirken, uns klar zu machen. - - Wir wollen heute ein wenig vorschreiten in dieser Beziehung und über kompliziertere Fragen der Reinkarnation sprechen. Wir müssen uns heute klarmachen, dass zwischen den Wesenheiten, die eine führende Stellung einnehmen in der Menschheits-Entwicklung ein innerer Zusammenhang besteht, und wir haben im Laufe unserer Erdenentwicklung zu unterscheiden solche Wesenheiten, die sich mit der Menschheit entwickelt haben und nur schneller fortgeschritten sind und anderen führenden Individualitäten. -

Wenn man zurückgeht bis in die Zeit der lemurischen Vergangenheit, so findet man in den damals verkörperten Menschen verschiedene Entwicklungsgrade. Alle diese Seelen haben immer wieder und wieder Verkörperungen durchgemacht; mit einer verschiedenen Schnelligkeit haben sich diese Seelen entwickelt! Da sind solche Seelen, die sich verhältnismässig langsam entwickelt haben, aber auch solche Seelen, die sich rasch entwickelt haben, die in ausgiebigster Masse ihre Inkarnationen benützt haben und daher

heute auf so hoher Stufe stehen, dass der normale Mensch erst in ferner, ferner Zukunft zu dieser Stufe hinschreitet. Wir können aber sagen, dass, wie weit auch innerhalb dieser Sphäre von Seelen solche Seelen hinauffragen und fortgeschritten sind, so haben sie doch innerhalb unserer Erdenentwicklung einen gleichartigen Gang durchgemacht; sie sind nur schneller fortgeschritten.- Es gibt aber auch führende Individualitäten ausserdem; dieses sind andere Wesenheiten, die keineswegs ebenso durch die verschiedenen Verkörperungen hindurchgegangen sind wie die heutigen Menschen.

Es hat Wesen gegeben zu der 1em. Zeit, die nicht mehr nötig hatten, so tief herunterzusteigen wie der Mensch; sie hätten in geist. Regionen leben können und nicht nötig gehabt, zu ihrem eigenen Fortschritt herunterzusteigen in's Fleisch. Solch ein Wesen kann aber stellvertretend heruntersteigen zu irgend einer Zeit.-- Wenn wir es hellseherisch prüfen, können wir sie nicht zurückverfolgen in ~~seiner~~ ^{ihrer} fleischlichen Verkörperung; wir können sie nicht finden; sie sind vielleicht gar nicht in fleischlicher Verkörperung erschienen, sie können aber auch öfter als einmal heruntersteigen.-- Solch eine Wesenheit, die derart heruntersteigt, um als Mensch einzugreifen in die Entwicklung, ohne dass sie selbst etwas davon hat, wird Avatar genannt.- Das ist der Unterschied zwischen ^{einer} anderen führenden Wesenheit und der Avatar-Wesenheit, dass ein Avatar keine Früchte zu ziehen hat aus der phys. Inkarnation. Er zieht ein in eine Verkörperung nur zum Heile und Fortschritt der Menschheit und kann ein oder mehrere Male sich inkarnieren; der ist aber durchaus etwas anderes als eine menschl. Wesenheit.

Die grösste avatarische Wesenheit ist Christus, diejenige Wesenheit, die wir als den Christus bezeichnen, welcher im 30. Lebensjahre des Jesus v. Nazareth von demselben Besitz ergriffen hat und 3 Jahre verkörpert in ihm lebte und wirkte. Erst seit jener Zeit ist mit unserer Erde in Berührung gekommen diese Wesenheit von einzigartiger Bedeutung; wir suchen die Christuswesenheit vergebens früher mit unserer Erde vereinigt, während

andere niedrige avatarische Wesenheiten sich öfters verkörpern. Für sich selber haben aber alle avatarischen Wesenheiten keine Früchte, sie geben nur- nehmen nichts von der Erdeninkarnation.--- Wir müssen unterscheiden zwischen höheren und niedrigeren avatarischen Wesenheiten und dem Christus. Verschiedene Aufgaben können solche avatarische Wesenheiten haben.-- Wir können zunächst von einer Aufgabe sprechen und zwar nicht spekulativ, sondern gleich in konkreter Weise.-

Wir alle wissen aus den Erzählungen, die sich um Noah herum gruppieren, dass in dieser althebräischen Darstellung ein großer Teil der Menschheit zurückgeführt wird auf Sem, Ham und Japhet.- Wir können hier auf übrige Beziehungen nicht eingehen und wollen uns nur klar sein, dass das hebräische Schrifttum den semitischen Stamm auf Sem zurückführt.- Nun bietet die okkulte Anschauung tiefere Wahrheiten.- Für diejenigen, die aus dem Okkultismus heraus eine solche Sache erforschen können, ergibt sich folgendes : Für eine Persönlichkeit, wie es Sem ist, der den Stammvater der Semiten darstellt, muss vor der Geburt schon vorgesorgt werden.-
für
Wodurch wurde ~~er~~ eine solche Individualität vorgesorgt ? Es wurde dadurch bei Sem vorgesorgt, dass er sozusagen einen ganz besonders zugerichteten Aetherleib erhielt.- Wir wissen, dass, wenn der Mensch hereingeboren wird in diese Welt, sich herungliedert um seinen phys. Leib der Aetherleib. Für einen solchen Stammvater muss ein besonderer Aetherleib zubereitet werden, sozusagen ein Musterleib für alle kommenden Generationen; es ist ein typischer Aetherleib bei einem solchen Stamm-Ahnen, sodass alle Blutsnachkommen diesen Aetherleib gewissermassen als Abbild erhalten der in sie eingewoben ist. Wodurch wird eine solche Sache eingeführt in die Menschheit ? Wir finden, dass sich eine solche urbildliche Gestalt des Aetherleibes eingewoben hat in einer Avatar-Wesenheit, sich in sie hineingesenkt hat, wenn auch nicht in eine höhere Avatar-Wesenheit. Wir können gleich an dem Beispiel des Sem studieren, was es für einen Sinn hat, wenn eine Avatar-Wesenheit Teil hat an der Konstitution eines Menschen und darin lebt. Es hat den

Sinn, dass jedesmal, wenn sich eine Avatar-Wesenheit herabsteigt, irgend ein Glied, (phys. Aether, Astralleib oder Ich) oder auch mehrere sich vervielfältigen, sich zersplittern. So wurde dem Aetherleib des Sem die Möglichkeit geboten, dass Abbilder des Originals entstanden, die in die Generations-Folge herabflossen; Durch das Herabsteigen dieser Avatar-Wesenheit, die die Vervielfältigung eines solchen Gliedes ermöglicht. Es war ein besonders wertvoller, ein urbildlicher Aetherleib, den Sem erhielt, er war so zubereitet, dass er in vielen Abbildern heruntersteigen konnte in die Generationen und zu allen denen, die blutsverwandt sein sollten.- Wir haben schon früher besprochen, dass es eine spirituelle Oekonomie gibt, in der Wertvolles erhalten bleibt, nicht nur das Ich, sondern auch Astralleib, Aetherleib können sich wieder verkörpern.- Abgesehen davon, dass ungeheuer viele Abbilder entstanden durch den urbildlichen Aetherleib des Sem, wurde auch sein eigener Aetherleib wieder aufbewahrt. In diesem Aetherleib waren alle Eigentümlichkeiten des hebräischen Volkes zum Ausdruck gekommen, und er wurde aufbewahrt damit, wenn einmal etwas besonders Wichtiges geschehen sollte innerhalb des hebräischen Volkes, er diese Mission übernehmen könne in einer dazu passenden grossen Stammes-Individualität. Eine solche sehr hohe Individualität, wenn sie zu tun hat mit ihren niedrig stehenden Stammesgenossen, muss sich herablassen zu ihnen, wie wenn ein besonders hervorragend geistiger Mensch erst die Sprache lernen muss, um mit einem niederen Stamme sprechen zu können und sich zu ihm herabzubequemen, muss, um ihm ein Impuls zu werden.- Diejenige Individualität, die sich anzug den Aetherleib des Sem ist Melchisedek, der Priesterkönig und Hohepriester, um Abraham dem Impuls zu geben, den die Bibel schildert (1. Moses, Kap. 14, Vers 18 bis 20).- Abgesehen davon, dass der vervielfältigte Aetherleib des Sem als Abbild in den Generationen lebte, so wurde der eigene Aetherleib des Sem aufgehoben, damit ihn später tragen konnte der Melchisedek.- So fein verwoben sind die spirituellen Tatsachen, die hinter der phys. Welt stehen. Wir lernen die Geschichte erst dadurch kennen, wenn wir die geist. Tatsachen aus der geist. Welt mit

ihr verknüpfen, niemals kann jene Geschichte, die nur die phys. Tatsachen kennt, das richtige Licht geben.- Von besonderer Wichtigkeit wird das, was wir jetzt erörtert haben, diese Wesenglieder-Vervielfältigung und dies Uebertragen auf andere der einzelnen aufgehobenen Glieder, wenn wir es in seiner besonderen Bedeutung übertragen auf die Christus-Avatar-Wesenheit, die im Leib des Jesus v. Nazareth wohnte.-

Durch ihn war die Möglichkeit gegeben nicht nur, dass sein Aetherleib unzählige Male vervielfältigt werden konnte, sondern dass auch sein Astralleib, ja, sein Ich als Impuls sich vervielfältigen konnte. Er trat in die Erdenentwicklung als einzigartige Erscheinung. Das, was erzählt wird von Sem ist typisch für die vorchristliche Zeit. Wenn ein solcher Aetherleib vervielfältigt wurde, so galt das nur für die Stammesgenossen, die Blutsverwandten.-- Da wurde anders durch das Erscheinen des Christus. Der Aetherleib und Astralleib des Jesus wurden vervielfältigt und aufgehoben, aber sie waren nicht gebunden an einen Stamm und an Bluts-Angehörigkeit, sondern sie wurden verbraucht, wo sich im Laufe der Menschheitsentwicklung ein Mensch fand, der reif war, das Astral- und Aetherleib-Abbild des Jesus v. Nazareth; da konnte er sie eingegliedert erhalten. In der Folgezeit konnte allerlei Leuten einverwoben werden dieser Abdruck, dieses Abbild des Astral- und Aetherleibes des Jesus v.N. und mit dieser Tatsache hängt intim die Geschichte der christlichen Entwicklung zusammen. Was gewöhnlich geschildert wird als Geschichte des Christentums, ist eine Summe von ganz usserlichen Tatsachen.- Wer tiefer hineinblicken kann in die Entwicklung des Christentums, der wird leicht erkennen, dass die Art der Verbreitung des Christentums in den ersten Jahrhunderten eine ganz andere war als später. In den ersten Jahrhunderten war sie gebunden an alles, was man auf dem phys. Plan erringen konnte, was als eine Erinnerung betont wird, darauf wird Wert gelegt.- Irenäus, der Kirchenvater aus Kleinasien, der viel tat zur Verbreitung der christl. Lehre, legt noch grossen Wert auf das Zurückgreifen zu phys. lebendigen Erinnerungen und Ereignissen, die ihm bewährten, dass Christus wirklich in

in Palästina war; man legt Wert darauf, dass die Orte gezeigt werden, wo ein solcher Mensch gelebt hat, der noch Augenzeuge der Ereignisse in Palästina war, und in dessen Erinnerung sie noch lebendig waren als Tatsachen. Auch Papias legt Wert darauf, dass er noch zu den Füßen des Christus gesessen hat und selbst Augustinus, der am Ende des 4. Jahrhunderts lebte, antwortet auf seine Frage: "Warum glaube ich an die Wahrheit des Christus?" -- "weil mich die Autorität der Kirche dazu zwingt!" -- Dass diese Körperschaft erhalten hat die lebendige Erinnerung an die Person des Christus, das ist ihm das wesentliche; in dem Hinaufragen des Petrus, des Stifters der kath. Kirche, bis zu Christus sieht er das Dokument, auf das der grosse Wert und Nachdruck zu legen ist. Diese Auffassung reicht hinan bis in's 10. 11. und 12. Jahrhundert. Dann ist es nicht mehr möglich, die Dokumente des phys. Planes heranzuziehen, und da ist auch in der ganzen Gesinnung und Stimmung des europäischen Volkes in der Tat etwas von einem unmittelbaren Wissen, dass ein Christus existierte, am Kreuz gestorben ist, und dass er fortwirkt, verloren gegangen. Vom 4. bis 11. Jahrhundert gab es eine grosse Anzahl von Menschen, denen es töricht erschienen wäre, an den Ereignissen in Palästina zu zweifeln. Sie hatten eine Glaubensart wie die des Saulus, der Paulus ward, -- eine Art Offenbarung im Kleinen über Palästina. -- Wodurch geschah diese Art von Hellsehen? Dadurch, dass der vervielfältigte Aetherleib des Jesus v.N. einer grösseren Anzahl von Menschen eingewoben wurde in diesen Jahrhunderten. Sie durften sich ihn sozusagen anziehen. Sie legten nicht ausschliesslich ihren Aetherleib ab, sondern der Aetherleib des Jesus wurde ihnen noch dazu gegeben. Dadurch haben wir in diesen Jahrhunderten auch das Christus-Bild losgelöst vom äusseren phys. Sichtbaren. Am deutlichsten zeigt sich uns dies in der Heliand-Dichtung im 9. Jahrhundert, die von einem äusserlich schlichten Menschen im Sachsenlande auf Veranlassung Ludwigs des Frommen (814-840) niedergeschrieben wurde. (Der Verfasser des Heliand soll ein damals nicht unbekannter Sänger gewesen sein, man vermutet,

ein Gelehrter, ein sächsischer Geistlicher, doch wird sein Namen nie genannt, es geht sogar die Sage, dass er von einem Engel auf dem Felde zu seinem Werke berufen sei) dieses Unbekannten Astralleib und sein Ich reichten nicht hinan an seinen Aetherleib, weil da einverwoben war der Jesus-Aetherleib; er hatte aus hellseherischer Anschauung die Gewissheit, dass der, der für ihn auf dem Astral-Plan zu sehen war, derselbe war, der in Palästina lebte und am Kreuze starb. Er schildert Christus losgelöst von Palästina, wie einen Anführer eines germanischen Stammes und seine Bekenner als Dienstmannen, die ihm opfern wie seine Vasallen. Die äussere Scenerie ist verändert, die Struktur für die Ereignisse ist geblieben. Er war nicht angewiesen, sich hart an die geschichtlichen Ereignisse zu halten, er unkleidet sie in seinem hellseherischen Bewusstsein mit einer anderen Scenerie aus seinem unmittelbaren Wissen heraus, und so wird Heliand das physische Abbild des Jesus v. N. -- So können wir auch noch andere finden, die ungefähr ein gleiches Erlebnis haben. Hinter den phys. Ereignissen geht aber das allerwichtigste vor. -- Wenn wir weiter die Entwicklung des Christentums verfolgen, so kommen wir in's 11. bis 15. Jahrhundert; da war ein ganz anderes Geheimnis, was sich da zutrug. Erst war es der physische, dann der ätherische Leib des Jesus, der unmittelbar wirkte, später in diesem Jahrhundert war es der astralische Leib des Jesus, der in zahlreichen Abbildern den Führern und wichtigsten Trägern des Christentums eingewoben wurde. -- Sie hatten als ihr Ich ein Ich, was sich falsche Vorstellungen machte, aber in ihrem astralischen Leibe lebte unmittelbar tiefe Inbrunst und Heberzeugung, die ihre Fähigkeit begründeten. In ihrem Ich waren sie garnicht gewachsen dem astral. Leib, und es erscheint uns manches grotesk, was ihr Ich tat, aber grossartig war die Wirkung ihrer Hingabe, die ihre Quelle in ihrem astral. Leib hatte. -- Eine solche Persönlichkeit ist z.B. Franz v. Assisi; gerade, wenn wir ihn studieren, werden wir nicht ~~verstehen~~ ^{verstehen} können sein Ich, aber tiefe Verehrung für sein ganzes Gefühlsleben wird uns erfüllen und erklärlich wird uns werden alles das, was er vollbrachte, die gewaltigste Tat der Gründung des Franziskaner- und Menoniten-Ordens, nur

dadurch, dass der astral. Leib des Jesus v. N. in ihm eingewoben war.- Zahlreiche Anhänger des Christentums haben solche Abbilder; gerade in jener Zeit wird es klarer und lichtvoller.. Bei den Vermittlungen dieser Leute kam es nun darauf an, ob in diesem astral. Leib dieser Leute des Mittelalters nach eingewoben war das, was wir die Empfindungsseele, die Verstandesseele und die Bewusstseinsseele nennen, da der astral. Leib nur als diese drei enthaltend gedacht werden kann. Franz v. Assisi war ganz Empfindungsseele.- Anders war es bei jener Persönlichkeit, die im Jahr 1207 als Elisabeth v. Thüringen lebte, die ebenfalls einverwoben hatte den Astral. Leib des Jesus v. N. Das Rätsel dieser Zeitgestalten wird uns gelöst durch solches Wissen. Eine Erscheinung dieser Zeit vor allen Dingen wird uns dadurch klar und verständlich werden - jene Wissenschaft, die man die Scholastik nennt. Was für eine Aufgabe hatten sich die Scholastiker gestellt? - Sie hatten sich zur Aufgabe gemacht, aus dem Intellekt, aus den Urteilsgründen heraus, Belege, Beweise zu finden für den christl. Glauben. Dem astral. Leib derer, ~~stamm~~ die das Feld dieses mittelalterlichen Erforschens zu ihrer Arbeit gemacht hatten, war mehr die Verstandesseele eingewoben worden.- Sie gingen von dem Satz aus: Es ist uns durch Ueberlieferung klar geworden, dass Christus gelebt hat, und durch die Jünger, von denen das Testament berichtet, eingegriffen hat in die Entwicklung des christl. Glaubens. - Aus dem Intellekt des astral. Leib von Jesus v.N. heraus stellten sie sich die Aufgabe, mit feinen und scharf ausgebauten Begriffen das beweisen zu wollen, was bisher nur Gegenstand des Glaubens war. Dadurch entstand diese merkwürdige Wissenschaft, die durch mehrere Jahrhunderte hindurch das Höchste leistete, was in der damaligen Menschheit geleistet werden konnte.- Durch das Denken entstanden, die feinen Begriffs-Unterschiede; die Fähigkeit des menschl. Nachdenkens wurde gepflegt; durch die scholastische Weisheit im 12. Jahrhundert hat die Menschheit eingepägt erhalten die Fähigkeit, logisch zu denken.- - Bei denjenigen, bei denen mehr Veranlagung der Bewusstseinsseele vorhanden war aus dem Abbilde des astral. Leibes des Jesus v.N. , trat dadurch, dass die Bewusst-

seinsseele mehr im Ich sitzt, die besondere Erkenntnis auf, dass der Christus im Ich gefunden werden kann.- Da leuchtete in ihnen der innere Christus auf und das nennen wir Mystik.- So sehen wir, wie die verschiedenen Phasen des astr. Leibes dieser hohen avatarischen Christus-Wesenheit in ihrer Vervielfältigung weiter wirken und dadurch die eigentliche Entwicklung des Christentums stattgefunden hat. Das ist ein wichtiger Uebergang, wo die Menschheit einverwoben erhielt diese Stücke des Jesus v. N. in ihrer Entwicklungsgeschichte.- Erst waren die Menschen ganz auf den phys. Plan angewiesen, dann kam die Beeinflussung ihres Aetherleibes, später waren sie mehr hingeordnet dem Astralleib, der der Träger der Urteilskraft ist, was sich im 12. und 13. Jahrhundert erweist.- Noch eine andere Erscheinung ist von Bedeutung zu dieser Zeit innerhalb des Christentums. Das tiefe Mysterium, was das Abendmahl enthielt, wurde einfach so hingenommen, dass man verstand: Dies ist sein Fleisch und Blut, weil der Christus hinwies, dass er der Geist der Erde sein würde.- Das Mahl, das wir da im Brote essen, ist etwas, was aus dem Leibe des Meisters kommt, da er der Geist der Erde ist, die seinen Leib bildet, und ebenso ist es mit dem Saft der Reben, die aus der Erde wachsen. Das fühlte man in diesem Jahrhundert.- Als die Urteilskraft erwachte, beginnt der Streit über das Abendmahl. Luther, Huss, Zwingli, Calvin sie alle diskutieren über dasselbe. Unter der Herrschaft des Aetherleibes war das nicht möglich. Die Geschichte befehrheitet stets dies Gesetz, was wichtig ist und auch noch wichtiger werden wird für die Theosophen. Solange man etwas weiss, diskutiert man nicht. Wenn man aber die Sicherheit verloren hat und eigentlich die Sache nicht mehr weiss, dann wird diskutiert. Wenn sich Lust am Diskutieren zeigt, so ist das kein Wissen mehr. Es ist ein Zeichen des Verfalls, wenn Diskussion beginnt, eine Auffassung der betr. Strömungen kündigt sich darin an. Die Theosophie ist das Feld, durch das wir erkennen sollen, dass der Wille zum Diskutieren auflöst und dass der Wille zum Lernen an seine Stelle treten soll.- Hier sehen wir eine neue historische grosse Tatsache in der Entwicklung des Christentums. Noch etwas anderes

was das Christentum in seinem Fortschritt bewiesen hat, lernen wir kennen, wenn wir in's Auge fassen - aber nicht in dogmatischer Beziehung - diejenige Seite des astr. Leibes, die wir Bewusstseinsseele nennen, und die mit der Urteilkraft zusammenhängt.- Was ist aus der Scholastik geworden?- Die moderne Naturwissenschaft !Ohne die Heranzüchtung von gewissen Fähigkeiten des Denkens und Urteilens wäre die moderne Naturwissenschaft nicht denkbar. Nicht nur, dass Kopernikus Domherr und Kanonikus und Giordano Bruno Dominikaner war, nein, auch alle die Gedankenformen, mit denen man sich über die Naturobjekte seit dem 15. und 16. Jahrhundert herangemacht hat, bahnen der modernen Naturwissenschaft den Weg. Daher leben wir in Abstraktionen, aber auf das Reale kommt es an.- Ein Haeckel, Darwin, ein Dubois Reymond wären unmöglich, wenn nicht die christl. Wissenschaft des Mittelalters gewesen wäre; denn durch sie hat die Menschheit denken gelernt.- Auch bei David Fr. Strauss sehen wir in der ganzen Art, wie er denkt, und seine Gedankengebilde in die Jesus-"Mythen" hineinführt, dass er seine Gedankenscharfe sich geholt hat aus der christl. Wissenschaft des Mittelalters. Alle Gegenwartsmenschen könnten nicht so denken, wie sie denken, wenn sie sich die Fähigkeit dazu nicht aus diesem Zeitalter geholthätten. Was hat sich nun seit dem 16. Jahrhundert entwickelt ? Da ist von dieser Zeit an mehr und mehr das Ich selber zur Geltung gekommen.- Die Materialität, der Egoismus, das Beschränken auf das, was uns das Ich äusserlich geben kann, das ist die Kultur des 16. Jahrhunderts, eine Kultur der Egoität. Man hat vergessen dasjenige, was das Ich als Inhalt hat- denn was muss in dieses Ich hineinfallen ? Nachdem die Menschheit durchgemacht hat das phys., ätherische und astralische, ist sie bis zum Ich hinaufgedrungen, und nun muss sie in dieses Ich aufnehmen das Mysterium und Geheimnis des Christentums, sodass das Ich zu einem Christus-aufnehmenden Organ wird. . Nachdem eine Weile das Ich die Gedankenformen und Urteilsscharfe am Christentum gelernt hat, muss es jetzt finden diejenige Weisheit, die ihm not tut, um die Urwesenheit des grossen Avatar zu finden.- Wodurch wird das möglich ?

Durch die theos. Lehren, die sorgsam durch diese drei Stufen vorbereitet wurden, ist es uns jetzt möglich, im Innern das Organ aufzuschliessen, das geist. Auge, um mit jenem Auge zu schauen den Christus, der der Grösste ist von Allen.- Stellen wir uns in diese Perspektive, dann werden wir die Welt so anschauen, wie wir sie eben nur anschauen können, wenn wir Christus aufgenommen haben; dann finden wir unser ganzes Wesen durchtränkt von der Christus-Wesenheit. Wenn wir schildern die Saturn-Sonne-Mond und Erdenentwicklung, so sehen wir, wie alles zu dem Ziel hinstrebt, zu derjenigen Wesenheit der Erde, die sozusagen ein perspektivischer Mittelpunkt für das freigewordene Ich ist.- So sehen wir, wie im Christentum sich verborgen hat die phys., ätherische und astral. Erkenntnisstufe und nun, da das Ich erzogen worden ist, wo es denken gelernt hat, kann es alles das erschauen, Christus in seiner mannigfaltigen Gestalt, all-überall als Ausgangs- und Mittelpunkt sehen. Wir erkennen nun, welche Mission der theos. Bewegung zugefallen ist. Es ist eine Realität, dass ebenso wie der einzelne Mensch seinen phys., Aether Astral-Leib und Ich hat, so hat auch das Christentum im geschl. Werdegang einen phys. Aether-Astral- und Ich-Leib. Dasselbe Gesetz, was im Makrokosmos herrscht, herrscht auch im Mikrokosmos. Wir haben ein Ich, das das Christentum verleugnen kann in unserer Zeit, aber auch ein Ich, das den Christus aufnehmen kann. Diese Perspektive in der Christus-Zukunft und die Mission, von der wir wissen, dass sie unserer theos. Bewegung zugefallen ist, muss uns mit Enthusiasmus erfüllen und wir brauchen auch nicht im Dunkel zu tappen, wir wissen, sogar in konkreter Weise, wenn wir uns entschlossen haben, die Ideen, die uns das Christentum und die Theosophie gibt, in's Leben einzuführen. So wahr es ist, dass sich phys. Aether-Astral-Leib und Ich entwickelt haben, so wahr ist es, dass sich aus ihnen heraus Manas, Buddhi und Atma entwickeln werden. Aus dem Astral-Aether und phys. Leib heraus ist das Ich geworden und zum Träger des Christentums berufen. Es wird das Christentum noch ganz anders werden in der Zukunft, wenn wir den Stern, dem wir zustreben,

in uns aufnehmen, dann wird das christl. Geistselbst, der christl. Lebensgeist und der christl. Geistesmensch ganz durchleuchtet sein in ~~krystallklarer~~ krystallheller Klarheit von theosophischem Christentum.